

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 42 (1980)
Heft: 6

Artikel: Heimatschutz : was ist das?
Autor: Altenbach, Verena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861849>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Beinwil: Hammerschmiede. Die Einrichtung wurde durch den HS wiederhergestellt und das Gebäude unter seiner Leitung restauriert.

Heimatschutz — was ist das?

Von Verena Altenbach

Am kommenden 1. Juli wird der Schweizer Heimatschutz 75 Jahre alt. Der jubilierenden Vereinigung gratulieren wir schon heute herzlich zu diesem Geburtstag.

Uns — dem Solothurner Heimatschutz — fällt es zu, als gastgebende Sektion das festliche Jubiläumsbott durchzuführen. Zwar fand damals, anno 1905, die denkwürdige *Gründungsversammlung in Bern* statt, und die stattliche Anzahl Initianten wurden zusammengeführt durch die schon seit Jahren gemeinsame Sorge um «die zunehmende Verunstaltung unseres Landes». Den direkten Anstoss aber, der dieses Fass des Unwillens zum Überlaufen brachte, und der schliesslich zum Zusammenschluss führte, gab der Kampf um die *Erhaltung der Turnschanze*

in Solothurn. Trotz aller Bemühungen konnte diese nicht gerettet werden, jedoch liessen Streit und Lärm um ihre Schleifung endlich die Bevölkerung aufhorchen, wurde der Blick der Zeitgenossen auf die Schönheit anderer bedrohter Baudenkmäler gelenkt. Man darf sagen, dass damit der erste Schritt getan war auf dem langen Weg zum heute für uns selbstverständlichen Umweltbewusstsein.

Den wenigsten übrigens dürfte bekannt sein, dass dem Schweizer Heimatschutz in seiner Geburtsstunde auch aus dem Ausland Hilfe zuteil wurde. Gleich zu Beginn, und während vieler Jahre nachher, gab es eine englische Sektion, welche kräftige finanzielle Unterstützung bot, engen Kontakt hielt und an allen heimatschützerischen Bestrebungen lebhaftes Interesse zeigte. Ein Kuriosum, gewiss, aber keineswegs untypisch! Schon hundert Jahre vorher hatte die Begeisterung der Briten für das Alpenland Schweiz den



Rohr an der Schafmatt: Der HS bemühte sich besonders um die Erhaltung und Wiederherstellung dieses letzten Strohdachhauses im Kanton Solothurn.

Schweizer die vor seiner Haustüre liegenden Naturschönheiten erst entdecken lassen. . .

So hat es durchaus seinen Sinn, wenn am 21. Juni bei uns das Geburtstagsfest gefeiert und am gleichen Tag der Stadt Solothurn vom Schweizer Heimatschutz der Henri-Louis Wakker Preis verliehen wird. Es ist dies einerseits Dank und Anerkennung für die grossen, gemeinsamen Leistungen von Einwohner- und Bürgergemeinde, von Denkmalpflege und nicht zuletzt von Privaten, zur Erhaltung und Pflege der Altstadt, sowie Ansporn andererseits an die Bevölkerung, im gleichen Sinne weiterhin Sorge zu tragen zur Stadt.

Jubiläumsjahre bieten Gelegenheit zu kurzen Atempausen, zu Rück- und Ausblicken. Der Solothurner Heimatschutz hat den Versuch einer Bestandesaufnahme gemacht. Er zeigt an praktischen Beispielen seine heutige Tätigkeit und beleuchtet von verschiedenen Seiten Sinn und Zweck seiner Vereinigung.

Klar erkennbar wird dabei: Der Heimatschutz hat viele Wandlungen durchgemacht und sich aufs beste auch diesem, unserem Zeitalter der Gesamtkonzeptionen, angepasst. Er hat sich frei gemacht von jenem Odium, eine Gruppierung skurriler Sonderlinge und weltfremder Bewahrer zu sein. Er genießt allgemeine, auch gesetzliche Anerkennung. Seine Ideen haben sich durchsetzen können. Ein Sündenfall Turnschanze ist nicht mehr denkbar!

Nach dem Durchgehen der nachfolgenden Beiträge werden Sie, lieber Leser, liebe Mitglieder und Sympathisanten, vielleicht eine Antwort haben auf die Frage, die diesem Geleitwort vorangestellt ist.

Die Redaktion der «Jurablätter» hat uns in einer Nummer die Möglichkeit dieser Selbstdarstellung geboten. Wir sind ihr dafür zu herzlichem Dank verpflichtet.